

















Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 13. Januar.

In Urlaub reisende Soldaten,

Verbandsmitglieder und Nichtverbandsmitglieder, die Berlin passieren, werden auf die Herberge des Berliner Gewerkschaftshauses, Engelw. 15, aufmerksam gemacht...

Merzte über die Frauendienstpflicht.

Die vielbesprochene Frage der Frauendienstpflicht ist am Dienstag abend in einer Versammlung des Bundes für Frauen...

Sari Star Dr. Groß, der zuerst sprach, wies auf die heutigen Anforderungen hin und forderte die Frauen auf, die deutsche Volkswirtschaft zu erhalten...

Der zweite Redner, Sanitätsrat Dr. Weinholt, sprach hauptsächlich über die Säuglingssterblichkeit und den Geburtenrückgang. Zwei Uebel, so führte er unter anderem aus...

Beisitzend ist der Geburtshilfswissenschaftler Dr. v. Kerschbaum. Er sprach über die Bedeutung der Frauen für die Volkswirtschaft...

Nähe die Kosten des Minderaufzuges tragen helfen durch Gehaltssparungen, Sparbuchsparen usw. Vor allem müssen unsere Frauen eine ständige Erneuerung durchmachen...

In der äußersten Notlage meinte Frau Schumi. Lotz vom Frauenvereine, dass Frauen nicht allein werden müssen zu kranken Kindern und alten gebrechten Kindern...

Der Rechnungsrat Scholz ist mit der Vortragsin nicht einverstanden. Die Fortbildungsfähigkeit könne doch nur für die Volkswirtschaft sein...

Rednerin Kerschbaum bedauert den schmerzlichen Gegensatz zwischen den Frauenvereinen und dem Bund für Frauen...

Prof. Dr. Stern meinte, die Volkswirtschaft könne als Ersatz des Mannes nicht gelten. Sie sei im Grunde nur eine künstliche Ausfüllung...

Die anwesende Versammlung, die im großen Saale der Neuen Waise auf der Gaudenzstraße tagte, war um 10 1/2 Uhr zu Ende.

Aus dem Tabakgewerbe.

Die Arbeitssituation im Tabakgewerbe ist sehr ernst. Die Tabakindustrie ist durch die Kriegsverhältnisse in eine schwierige Lage gekommen...

Während in früheren Jahren die Produktion von Tabakwaren in Deutschland noch im Aufstiege war, ist sie heute fast vollständig zum Stillstand gekommen...

Der Tabak wird sehr hart rationiert, und die Arbeiter werden gezwungen, sich mit einem geringen Lohn zu begnügen...

Im weiteren Verlaufe der Kriegsverhältnisse werden die Tabakpreise weiter ansteigen, was die Arbeiter noch mehr belasten wird...

Man kann bei der großen Unruhe, die der Krieg bringt, nicht mit der Behauptung rechnen, daß die Weltwirtschaft sich rasch erholen werde...

Die Arbeiter im Tabakgewerbe sind in eine schwierige Lage gekommen, da sie nicht nur mit der Rationierung des Tabaks, sondern auch mit der allgemeinen Wirtschaftskrise zu kämpfen haben...

ist darum dringend nötig, daß man im Tabakgewerbe schon heute mit einer weitgehenden Einschränkung der Produktion...

Man wird aber in der Praxis kaum dazu übergehen können, den Arbeiter den Raucher zu machen und ihn der Produktion zu entziehen...

Die Arbeitslosen-Fürsorge des nationalen Frauendienstes hat im Dezember 1915 den Arbeitslosen 6313 Mark in bar und 2474 Gutscheine zu je 50 P. auswendig...

Arbeitslosen-Fürsorge im Dezember.

Die Arbeitslosen-Fürsorge des nationalen Frauendienstes hat im Dezember 1915 den Arbeitslosen 6313 Mark in bar und 2474 Gutscheine zu je 50 P. auswendig...

Wie zu erwarten war, ist im Dezember die Arbeitslosigkeit wieder gewachsen. Es wurden 392 Anträge gestellt gegen 318 im Vormonat...

Unter den weiblichen Antragstellerinnen waren: 218 Näherinnen, 141 im Vormonat, 94 ungelernete Arbeiterinnen, 11 Verkäuferinnen...

Von den 33 männlichen Antragstellern waren: 8 Schneider, 6 ungelernete Arbeiter, 4 Handschuhmacher...

Die im letzten Monatsbericht beschriebene Einrichtung der Kartenbüchse zur Einholung einer Meinung auch des Arbeitgebers über den Grund der Arbeitslosigkeit hat sich weiter gut bewährt...

Von 400 mit solchen Kartenbüchsen zum Arbeitgeber geschickten Antragstellern sind 93 nicht wieder erschienen...

Erwünscht mag noch werden, daß diese Einrichtung auch neuerdings auch von der Stadt Graz eingeführt werden ist...

Entsprechend der Zahl der Anträge ist auch die Zahl der Unterhaltungsbeihilfen und der gezahlten Beträge von Woche zu Woche gestiegen...

Bei der letzten Dezember-Zählung verblieben noch 426 Unterhaltungen in der Arbeitslosen-Fürsorge, und zwar 410 weibliche und 16 männliche...

Als besonders erfreuliche Tatsache kann aus dem letzten Monatsbericht hervorgehoben werden, daß ein Zweidrittel aus den Arbeitslosen keine Gabe eigens für die Arbeitslosen-Fürsorge gemeldet hat...

\* Nicht unbekannt ist, unangenehm Wetter hat uns bis jetzt der Januar gebracht. Bald scheint es, bald haben wir stundenlangen Regen...

Vor einem Jahre.

13. Januar. Westende-Nach durch feindliches Artilleriefeuer fast ganz zerstört. Deutscher Sieg auf den Höhen von Verdun bei Soissons...

Aus aller Welt.

Die Leiche im Kleiderspind.

Ein schmerzliches Verbrechen, das schon vor längerer Zeit verurteilt worden ist, wurde am 21. August 1889 zu Berlin geboren...

zum ar. Weiblich im Streit, einmüde und die Leiche in den Kleiderspind verstopfen hat.

Reberfall auf den Rebenzüchter. Ungünstige Gerüchte, die er über seine Frau gehört hatte, veranlaßten den Arbeiter Alfred Wolf in Schöneberg zu einem schweren Verbrechen...

Gezahnung eines geisteskranken Frauenmörders. Der frühere Wärter an der Irrenanstalt Dalldorf, Keffloß, sah am Mittwoch vormittag in der Schieferstraße in der Regel einen Mann...

Erworbelt angefallen wurde die Milch- und Materialhändlerin Frau Edwiga Kling in der Wittenbergstraße Nr. 35 in Ebing. Da das Geschäft morgens nicht zu gewohnter Stunde geöffnet wurde...

Stenographenfall. Ein von Algringen stammender Erzeuger überfuhr am 11. Januar nachmittags 6 1/2 Uhr das geschlossene Einfahrtssignal des Bahnhofs...

während der Lotteriewahrscheinlichkeiten schwerer Natur davontrag. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Verhaftung von Raubmännern. Raubmänner treiben seit Monaten in Danzig ihr Unwesen. Seit kürzlich wurde berichtet, daß ein Artistenpaar in Lauscha bei Danzig verhaftet worden war...

Zuchthaus für russische Mörder. Das Jüterburger außerordentliche Kriegsgericht verurteilte drei Mitglieder einer russischen Räuberbande, die während des Russenfeldzuges in die ostpreussischen Grenzgebiete mit vorabgehaltenem Revolver Geld, Vieh und Getreide erpreyten...

Ein Raubüberfall auf einer Eisenbahn. Ein Berliner gemeldet. Der 76 Jahre alte frühere Richter Franz Steding, der seit Jahren im Altersheim in der Danziger Straße wohnt, lehrte sich abend bei der Rückkehr von einem Spaziergange auf dem Arnswalder Platz auf eine Bank, um einen Augenblick auszuruhen...

Ein Raubüberfall auf einer Eisenbahn. Ein Berliner gemeldet. Der 76 Jahre alte frühere Richter Franz Steding, der seit Jahren im Altersheim in der Danziger Straße wohnt, lehrte sich abend bei der Rückkehr von einem Spaziergange auf dem Arnswalder Platz auf eine Bank, um einen Augenblick auszuruhen...



Als Kriegs-Genosse

meltet sich der bisher als vermählte Musiker (Elektromonteur) Karl Seelig. Seine Adresse ist Lodoc-Lager

Aus russischer Gefangenenschaft

meldet sich der Ober Karl Härtel, der bei der Firma Kemna beschäftigt war. Er schreibt aus Epasloje, daß er vor

Unterricht für Kriegerfrauen und Kriegsoberste.

Die Handwerkskammer hat bisher in Breslau vier Kurse für Frauen und Töchter einigender Handwerkermeister

Da Häufige weitere Anfragen eintrafen, soll demnächst ein neuer Kurs abgehalten werden, zu dem Meldungen mündlich

Wiedlungen hierzu sind auch an die Handwerkskammer zu richten.

Misgeschick

aus Schießen, die vom Truppenteil entlassen sind, können unter Einwirkung der Minderjährigen einen unentgeltlichen

Schwindelhafte Bilder-Veröffentlichung.

Der Volksheliker wird bekannt vor dem russischen Soldaten einer legendären Kunst- und Bergwerkskunst

Die Frau ist bei der Arbeit sehr eifrig, und hat sich

Sarenhanddiebstehen

wurden von den Soldaten mit einem Reife in dem Lager

Vom Schurke

Das ist eine sehr merkwürdige Geschichte, die sich

Das ist eine sehr merkwürdige Geschichte, die sich

Das ist eine sehr merkwürdige Geschichte, die sich

Das ist eine sehr merkwürdige Geschichte, die sich

Das ist eine sehr merkwürdige Geschichte, die sich

Einbrüche. Am Dienstag vormittag sind aus mehreren Boden-

Ganb- und Hühnerdiebe. In der Nacht zum Mittwoch

Gausbühler!!

Es ist unsere Sache, die erhalten und allmählich wieder

Rüchenabfälle

an die häuslichen Zweckgerichte achten.

7713

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

Mitteilungen aus den Theaterbüros.

Stadt-Theater. Heute Vorstellung des Fausts von Goethe

Oper-Theater. Heute Vorstellung des Fausts von Goethe

Oper-Theater. Heute Vorstellung des Fausts von Goethe

Oper-Theater. Heute Vorstellung des Fausts von Goethe

Oper-Theater. Heute Vorstellung des Fausts von Goethe

Oper-Theater. Heute Vorstellung des Fausts von Goethe

Oper-Theater. Heute Vorstellung des Fausts von Goethe

Oper-Theater. Heute Vorstellung des Fausts von Goethe

Oper-Theater. Heute Vorstellung des Fausts von Goethe

Oper-Theater. Heute Vorstellung des Fausts von Goethe

Oper-Theater. Heute Vorstellung des Fausts von Goethe

Oper-Theater. Heute Vorstellung des Fausts von Goethe

Oper-Theater. Heute Vorstellung des Fausts von Goethe

Oper-Theater. Heute Vorstellung des Fausts von Goethe

Oper-Theater. Heute Vorstellung des Fausts von Goethe

Oper-Theater. Heute Vorstellung des Fausts von Goethe

Oper-Theater. Heute Vorstellung des Fausts von Goethe

Oper-Theater. Heute Vorstellung des Fausts von Goethe

Oper-Theater. Heute Vorstellung des Fausts von Goethe

Oper-Theater. Heute Vorstellung des Fausts von Goethe

Oper-Theater. Heute Vorstellung des Fausts von Goethe

Oper-Theater. Heute Vorstellung des Fausts von Goethe

kommen, daß die zur Verflüchtung stehende Milch - 50 Liter

Man sollte es kaum für möglich halten, daß in der heutigen

Schweidnitz, 13. Januar. Schwere Bluttat eines

aus dem Hause des Herrn ...

aus dem Hause des Herrn ...

aus dem Hause des Herrn ...

aus dem Hause des Herrn ...

aus dem Hause des Herrn ...

aus dem Hause des Herrn ...

aus dem Hause des Herrn ...

aus dem Hause des Herrn ...

Schlesien und Posen.

Wien, 12. Januar. Der Kaiser hat die Erlaubnis

Wien, 12. Januar. Der Kaiser hat die Erlaubnis

Wien, 12. Januar. Der Kaiser hat die Erlaubnis

Wien, 12. Januar. Der Kaiser hat die Erlaubnis

Wenn Buchstaben schwimmen

Erdal

Keine Preiserhöhung!



# Neueste Nachrichten.

## Die Thronrede im preussischen Landtag.

Die Thronrede, mit der der preussische Landtag vom Ministerpräsidenten eröffnet wurde, hat folgenden Wortlaut:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Sehr Majestät der Kaiser und König haben mich zu beehren gerufen, den Landtag der Monarchie zu eröffnen und in seinem Namen willkommen zu heißen. Während Sie sich hier zur Arbeit versammeln, geht draußen auf den weiten Schlachtfeldern des blutigen Ringens fort. Wie unsere Feinde aus dem Krieg aufgewungen haben, so tragen sie die Schuld und Verantwortung, daß sich die Völker Europas weiter zerfleischen! Mit einer effernen Probe stellt die Vorsehung unser Volk. Großes wird gefordert, Großes aber auch geleistet. Die Pläne unserer Feinde, uns durch Abzweigung von der überlebenden Welt zu machen, sind gescheitert.

Aus eigener Kraft führt die Landwirtschaft die Ernährung der Bevölkerung, aus eigener Kraft schafft Industrie und Handel, wessen wir zu unserer Verteidigung bedürfen, halten die arbeitenden Hände der Millionen, die daheim weilsen sind, unser wirtschaftliches Leben aufrecht, trotz Krieg und Kriegsnot, und über dem allen stehen die Taten unseres Volkes in Waffen, unaussprechlich in Größe und Heldentum.

In hartem Kampf hat Deutschland, unterstützt von treuen Verbündeten, einer Welt von Feinden standgehalten und seine Nation weit in Feldbesatz hineingetragen. Der alte preussische Soldatengeist, auf den wir stolz sind und stolz bleiben, hat in dem Kampfe mit den deutschen Vorkämpfern seine unvergängliche Lebenskraft erwiesen und neuen unsterblichen Ruhm dem Vaterland der Väter und Ahnen hinzugefügt. Mit unserm König und Kaiser gehen wir voll Gottvertrauen und Siegeszuversicht auf die Zukunft entgegen.

Ein stetiger und stetiger Gedanke erfüllt uns, bis in die letzten Tiefen der Volkskraft alles verzugehen für das Leben und die Sicherheit der Nation. Als Gruß an den Landtag hat Seine Majestät der Kaiser und König mir Worte heißen Dankes an die Kämpfer draußen und daheim.

Ihre bevorstehenden Arbeiten, meine Herren, werden vor allem den Notwendigkeiten des Krieges angehören. Der allgemeine wirtschaftliche Druck des Krieges hat zwar die gesunde Kraft der preussischen Finanzen nicht erschüttern können, doch erfordert ihre Erhaltung eine Steigerung der Einnahmen. Es wird Ihnen daher eine Vorlage liegen, die eine Erhöhung der Zuschläge zur Einkommen- und Ertragssteuer vorsieht.

Für die Wiederaufrichtung Ostpreußens werden weitere staatliche Geldmittel verwendet werden. Die nach den verlustreichen Gefällen des Feindes durch die wichtigen Schlagen des Ostheeres beschlagnahmten Provinz erwarnt unter der tatkräftigen Arbeit aller dazu berufenen Männer zu neuem Leben. Weit über die Grenzen der Monarchie, ja über die Grenzen Deutschlands hinaus, sind Helfer und Eiferer erstanden. Ihnen allen sagt der König Dank in der frohen Erwartung, daß es in nicht ferner Zeit gelingen werde, die schöne Ostprovinz der Monarchie in alter Blüte wieder herzustellen.

Die besondere Fürsorge für unsere im Kriege so glänzend bewährte Staatsbahnverwaltung wird auch jetzt nicht ruhen dürfen. Zum weiteren Ausbau des Eisenbahnnetzes, sowie zur Beschaffung von Fahrzeugen werden deshalb wiederum erhebliche Mittel angefordert.

Meine Herren! Seine Majestät der Kaiser und König weiß, daß Ihre Taten und Schaffen wie bisher so auch in dem neuen Abschnitt der parlamentarischen Arbeiten von dem Geist der Opferwilligkeit und Entschlossenheit getragen sein wird, von dem tapferen Geist, der allein unserm Volke die Kraft gibt, diesen gewaltigen Krieg siegreich zu bestehen.

In dem ungeheuren Erleben dieses Krieges wird ein neues Geschlecht groß. Die ganze wehrfähige Mannschaft, geeint durch kameradschaftliche Treue bis in den Tod, schirmt Staat und Volk. Der Geist des gegenseitigen Verstehens und Vertrauens wird auch im Frieden fortwirken in der gemeinsamen Arbeit des ganzen Volkes am Staate. Er wird unsere öffentlichen Einrichtungen durchdringen und lebendigen Ausdruck finden in unserer Verwaltung, unserer Gesetzgebung und in der Gestaltung der Grundlagen für die Vertretung des Volkes in den gesetzgebenden Körperlichkeiten. Die geschlagenen Wunden heilen und neues Leben hervorwachsen lassen aus den gewaltigen Taten und Opfern unseres Volkes, wird unser aller größte Aufgabe sein, sobald der Frieden siegreich erstritten ist.

In Stürmen ist der preussische Staat groß geworden, im Sturm steht er auch heute unerschütterlich da. Was Feindschaft

als Zwang ausübt, ist Freiheit auf Ordnung gebaut. Das Band, das die Brechen an ihren König bindet, haben diese Zeiten des Kampfes und Sieges, wenn es möglich war, nur noch fester geschmiedet. Gott schütze Preußen auch in Zukunft und bewahre es als starken Träger des Reiches. Darauf bauen wir und führen unseren guten Kampf zum guten Ende.

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs erläßt ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

## Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion: Wochentags v. 12-1 Uhr Mittags. Telefonisch werden Zusätze nicht erteilt.

**J. Weinstraße.** Wer sich verpflichtet hat, die Miete im Voraus zu zahlen, hat damit nicht bis zum fünfzehnten Juni. Aber bitten Sie den Wirt, daß er auf Ihren geringen Verdienst die gebührende Rücksicht nimmt und darauf, daß Sie zwei Söhne im Felde haben und zuhause vier schulpflichtige Kinder sind. Da Sie schon sechs Jahre im Hause wohnen, dürfte der Wirt wohl Rücksicht nehmen.

**H. W., Matthiasstraße.** Die Wohnungsdingel muß der Hauswirt in Ordnung bringen, wenn nicht etwa mündlich oder schriftlich etwas anderes ausgemacht wurde.

**R. L., Zionsheupfstraße.** Nach dem, was bisher geschrieben wurde, trifft die Steuererhöhung auch die Stufen von mehr als 1200 bis 3000 Mk. Endgültig ist darüber noch nichts beschlossen.

**S. Zeinamerstraße.** Wenn sich der Sohn Kriegerfrauen läßt, fällt die Unterstützung für die Mutter nicht weg und die junge Frau des Sohnes bekommt selbstverständlich auch Kriegsunterstützung.

**W., Liegnitz, Lipinski, Leipzig, Ehe- und Familienrecht, 75 Via.**

**H. O., Forderstraße.** Die Kriegskinderkassende der Frau Kronprinzessin unterstützt nur die bedürftigen Kriegerfrauen, die am 20. September 1915 oder später entlassen haben. Da Sie am 21. April 1915 niederkamen und damals auch nicht Kriegerfrau waren, können Sie nichts bekommen.

**H. S., Herdain.** Das ist ein Irrtum, daß Sie für den freiwillig eingetretenen Sohn 300 Mark Entschädigung erhalten. Kriegskriegler erhalten Sie laut Gesetz nur dann, wenn Sie der Gefallene ganz oder überwiegend ernährt hat. Das ist eine schwere Bedingung; sie gilt auch für die Unabkömmliche. Verdes, das Kriegskrieglergeld und die Unabkömmliche, können Sie auf dem Vorgesetztenkommissariat beantragen.

**H., Groß-Wildow.** Wenn es richtig ist, daß Sie damals Entschädigung zum Wiedererkennen Ihrer Gesundheit hatten, müßte Ihnen das Verpflegungsgeld von 120 Mk. täglich bewilligt werden. Das ist Ende September 1915 von allen Blättern gemeldet worden.

**H., Jauer.** Die Witwen von verstorbenen Invalidenrentnern können Witwenrente erhalten, wenn sie invalide sind. Ist das nicht der Fall, so gibt es gar nichts.

# Die Ernährungsdebatte im Reichstag.

27. Sitzung Mittwoch, den 12. Januar, nachmittags 2 Uhr.

Am Sun-estratisch: Dr. Delbrück.

Der Gegenstand über die weitere Zulassung von Hilfsleistungen im Rationierungswesen bis zum 31. März 1916 wird in dritter Lesung beschlossen angenommen.

Die Debatte über den Bericht der Kommission über Ernährungsfragen wird fortgesetzt.

## Abg. Dr. Wendhoff (Op.):

Unsere Sorgen an Getreide gehen zu der nächsten Ernte und geben sogar noch einen Heberschuß. Sie müssen aber auch richtig verteilt werden. Der Vorkriegsgeist des deutschen Volkes wird sich als der eiserne Wall erweisen, an dem die Hungererkrankungen der Feinde scheitern. (Beifall). In dem Kampfe für ein Einhalten der Preise zu sorgen, sind Reichstag und Regierung einig und die besten dem Abg. Robert Schmidt geübte Kritik über 3 Ziel hinaus; der Staatssekretär hat durchaus seine Pflicht getan. Ein bürokratischer Geist hat sich nicht bemerkbar gemacht, aber man muß doch bedenken, daß wir mit der Organisation der Ernährung Ausland befragen. Auch sind Kriegspreise nicht Friedenspreise und wenn wir auch jeden Wucher verurteilen, so muß doch Kritik übrig bleiben, wenn der Handel die überaus wichtige Aufgabe der Verteilung der Lebensmittel erfüllen soll. Kritik an den Maßnahmen der Regierung muß freilich geübt werden, speziell auch bei den Maßnahmen bezüglich der Kartoffelversorgung kaum einen Fehler, der nicht auch wirklich gemacht worden ist. Die neue Bundesratsverordnung hebt die Höchstpreise für die Saatkartoffeln auf, und wird daher einen schwingenden Handel mit sogenannten Saatkartoffeln und ein Zurückhalten der Kartoffeln zur Folge haben. (Beif. Zustimmung.) Und diese Verordnung wird während zwei Tage vor dem Zusammentraten des Reichstags für Ernährungsfragen, dem nach den Worten des Staatssekretärs alle wichtigen Maßnahmen zur Mitberatung vorgelegt werden sollen. Da scheinen doch wieder unverantwortliche Ratgeber am Werke gemeint sein. (Sehr richtig). Auch mit der Futterversorgung hat es gehapert.

## Die Futterfrage muß kommen.

Wenn die wohlhabenden Kreise legen sich die notwendigen Beschränkungen freiwillig nicht auf. Auch bei der Fleischversorgung haben sich Schwierigkeiten ergeben. Aber die sozialdemokratische Revolution die Maßnahmen fordert, um den Gemeinden die Aufgabe des unbedingten notwendigen Schwachwies zu sichern und die Höchstpreise für den Verkauf von Vieh ab Stall und ab Schlachtmarkt abzurufen will, ist undurchführbar und würde beschütztes Vieh der häuslichen Bevölkerung erzeugen. Man soll nicht unbedingte Angriffe gegen die Produzenten erheben. Allerdings muß auch betont werden, daß es der Landwirtschaft zum mindesten nicht schlechter geht als anderen Gewerben. Wir Landwirte erziehen uns eines reiches Abjages unserer Produkte während der kleinen und mittleren Gewerbetreibenden vielfach zugrunde gegangen sind. Gewiss sind die Futtermittel teurer geworden, die Preise sind gestiegen, für die Pferde mußten höhere Preise gezahlt werden, aber andererseits sind auch beim Pferdeverkauf von den Landwirten große Gewinne gemacht worden, manch alter Krippenbesitzer ist weit über den Vorkriegsstand herab gekommen. Die Hypothekenzinsen sind nicht niedriger, die Pachtzinsen sind während des Krieges nicht erhöht worden, in dem Gefangenen stehen billige Arbeiter zur Verfügung und schließlich sind die Weizenpreise weit aufgewogen worden durch die Höchstpreise. Während der Wert der Ernte an den vier Getreidearten und den Kartoffeln im Frieden noch nicht 7 Milliarden Mark betrug, ist er im Krieg auf 1 1/2 Milliarden gestiegen, pro Hektar angebaute Fläche um 87 Mark. Da soll man doch nicht von einem Rückgang des Ertrages sprechen. Wenn man immer sagt, daß es der Landwirtschaft schlecht geht, so erhöht das nicht die Produktionsfreudigkeit der Landwirte. Aber selbst wenn ihr Verdienst unter den Friedensverhältnissen gesunken wäre, so hätte die deutsche Landwirtschaft trotzdem die vaterländische Pflicht, ihre Produkte nach Möglichkeit ihrer Leistungsfähigkeit zu weigern und alles daran zu setzen, um unsere Volkswirtschaft in Gang zu halten. (Beif. Zustimmung.) Wenn wir wirklich unter den inneren Umständen der Ernährung etwas leiden sollten, so braucht uns nicht lange werden, wenn wir den Blick nach der Front richten, wo unsere Brüder, Söhne und Brüder ihr Blut einlegen unter allen möglichen Entbehrungen und Strapazen. Diese Freunde draußen wollen wir uns um unser

nehmen, einzig kameradschaftlich, freudig wie sie wollen wir unsere Pflicht bis zum letzten erfüllen. (Beifall.)

## Hog. Hochstet (Bund der Landwirte).

Es hat noch nie einen Krieg in der Weltgeschichte gegeben, in welchem die Lebensmittel nicht teurer geworden sind. Aber am meisten leidit darunter der Mittelstand, nicht die Arbeiter. Mit unsere Vorkriegszeiten immer darauf hinaus, den Rinderbesitzern eine bessere Lebenshaltung zu ermöglichen. Man kriegt nämlich alle Schuld an der Teuerung der Lebensmittel zu, man läßt es aber an dem nötigen Viehstand fehlen. Es von dem Hog. Schmidt als Beispiele für hohe Kriegsgewinne angeführten Geschäftleuten, wie die Kartoffelverarbeitungsindustrie, verdienen sogar noch an den Landwirten. Der Landwirt hat von Anfang an auf jeden Versuch verzichtet, das Brotgetreide im Preise spekulativ in die Höhe zu treiben. (Sehr richtig! rechts.) Vergessen Sie doch nicht, wie gewaltig die Futtermittel im Preise gestiegen sind. Mit zu niedrigen Preisfestsetzungen fördert man nicht die Produktion. Man spricht über hohe Kartoffelpreise, aber man bedenkt nicht, daß die Kartoffel immer noch das billigste Futtermittel ist; wenn der Landwirt sich nun Erbsenmehl kaufen muß und dabei Geld zulegt und dann als Erbsenmehl die Preise bekommt, die er haben muß, um diese Weizenpreise weitzumachen, dann wird er das nächste Mal nicht wieder so verfahren. Auch in Städten bemerkt man ja bereits die für die menschliche Ernährung unbrauchbaren Kartoffeln zur Fütterung der Pferde, weil dies Futtermittel billiger ist als andere Futtermittel. Es wird über die hohen Milchpreise gelaßt, aber in England sind die Preise noch höher. Die hohen Butterpreise sind ja bedauerlich, aber wir können daran nichts ändern. Wir jeder andere Unternehmer muß auch der Landwirt damit rechnen, daß nach dem Kriege die Löhne sehr steigen, er muß sich deshalb Reserven sichern, um seinen Preis aufrechtzuerhalten zu können. Die Qualität unserer Aulandbesitzer kann während des Krieges — das muß sich doch jeder Qual über an den zehn Jüngern ablesen — nicht besser werden und nach dem Kriege müssen die Landwirte dafür sorgen, daß die Qualität sich wieder hebt. (Sehr richtig! rechts.) Ueber die hohen Gewinne der Landwirte redet man, nicht aber darüber, wie hohe Löhne die Arbeiter in den Arieas- und in den Weizen verdienen. (Sehr gut! rechts.) Ich erkenne die Berechtigung hoher Löhne an, aber dann muß man dieselbe auch der Landwirtschaft zugehen. Wir werden trotz aller Reden uns nicht die Kräfte und die Lust raufen lassen, alles zu tun, damit Deutschland durchhalten kann. Auch die Löhne der Landarbeiter sind gestiegen. Die Deutschen haben die Notwendigkeit im Ausland preis als besser hinanzustellen als im Inlande. So wird auch im „Vorkriegs“ bekannt, das Vieh in England sei viel billiger als bei uns. Das ist ganz unzutreffend, es handelt sich um einen ganz geringen Unterschied; im übrigen liefert England unter den gezeigten Schiffsfrachten, Brot und Milch sind dort viel teurer als bei uns, überhaupt bekommt England die Felder des Arieas leichter zu pflügen als wir. (Bravo!)

## Unterhaatssekretär Michalis

rechtzeitig in den letzten Tagen von der Reichsregierung angeordnete Herabsetzung der Prostitution. Wir haben früher geplant, daß wir es nicht nötig haben, zu sparen und haben trotzdem sowohl der Landwirtschaft als auch der übrigen Bevölkerung eine Reihe von Vergünstigungen gemacht. Aber diese Erleichterungen haben Wirungen geduldet, die es als notwendig erscheinen lassen, mit derselben Energie zu der alten Spararbeit zurückzukehren. Es ist viel Getreide veräußert worden, es hat sich allmählich auf Seiten der Produzenten eine gewisse Parthei ergeben, wir haben irrtümlich gefehlt, als wir die Kontrolle nicht mehr so scharf handhaben. Dazu kommt, daß mit dem Konsum jetzt nicht mehr so sorgsam verfahren wird. Es wird ein harter Mißbrauch mit den Futtermitteln getrieben, sogar Gemüsen erhalten als „schwerer arbeitend“ aufgeführt. Die meisten bekommen ganz allgemein Zusatzstoffe. Allein in Berlin ist die Zahl der Zusatzstoffe von vorigen Jahre bis zu diesem Jahre von 130.000 auf 700.000 gestiegen. (Sehr richtig!) Auch das Auchenboden hat einen großen Mißbrauch erlitten, und in Holland hat sich ein großer Mißbrauch ereignet, und in Holland hat sich ein großer Mißbrauch ereignet, und in Holland hat sich ein großer Mißbrauch ereignet.

Wohl kamen, dem nicht mit der genügenden Schärfe entgegen getreten. Es ist unbedingt nötig, daß die heimischen Kreise sich einschränken, unter Umständen sogar sehr einschränken. Wenn wir die Landwirte, Amtshauptleute usw. nicht gehabt hätten, ich hätte wissen wollen, wie weit wir gekommen wären. Mit dem ersten Reichstagsbeschluss in es natürlich nicht zu lassen, daß wir wegen der allgemeinen Regelung das Schrot dem Landwirt weigern müßten, als wir ihm das zum Schrot weigern müßten. Getreide bezahlt haben; aber der Viehwirtschaft geht es eben, auch sie muß die Welle zu einem sehr viel höheren Preis mitfahren. — Seit dem Krieg, wie verlangt wurde, 3000 Mark für ein Schwein, so wäre der Abschlag um 10 bis 15 Mark für die Lohne gestiegen. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß das Reich nur bei einem wirklichen Notstand einzugreifen hat, die Wirtschaft aber so lange wie möglich in Arbeit aufrechterhalten ist. Die Kriegsgeldpolitik be- vorzugt nicht die Großmüller. Verschiedene Abgeordnete haben sich erklärt, bestimmte Maßnahmen zu beschließen. Die Maßnahmen sind in der Tat der Maßstab des betreffenden Abgeordneten. (Sehr richtig! rechts.) — Scherzhaft: Wein, Maßfest. Die Verwaltung kann in großen Mäßen besser und ununterbrochen das und das erlassen. — Eine der großen Überforderungen im Vorjahr waren wir in große Verlegenheit gekommen. Daher muß wir auch für das neue Jahr eine gewisse noch größere Mäße haben. Daher ist es nötig, den Anträgen mit aller Energie entgegenzutreten. Wir müssen die Mäße schrittweise erhöhen und wenn wir manchmal nicht das bekommen können, was wir am meisten wollen. Wenn wir wollen, kann werden wir, und das ist möglich, das hoch sein. (Beifall.)

Abg. Frau v. Graw (M.): Mit den Kriegsvorfällen ist in Berlin ein unerbittlicher Mißbrauch getrieben worden. Die Klassen der kleinen und mittleren Mäßenbesitzer oder Bevormundung privater Großmüller sind durchwegs berechtigt. Die Sozialdemokraten klagen lebhaft über die Höchstpreise, und dabei haben sie sie zuerst selbst gebildet. Speziell die Kartoffeln sind im Arieas billiger geworden als im Frieden.

Darauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag 3 Uhr verlegt. Schluß 6 1/2 Uhr.

**„Unsere Marine“**  
Beste 2 3 Cigarette  
Grußfrie  
Georg W. Schmidt & Co. Hamburg



Familiennachrichten.

Am Montag, den 16. d. M., vormittags, verschied nach kurzen, schweren Leiden meine Gattin und unsere treu-sorgende, gute Mutter.

Frau Ida Slawny geb. Brox

im 41. Lebensjahre. 7883

Dies zeigt schmerz erfüllt an Der trauernde Gatte Robert Slawny, z. Z. im Feilde und die trauernden Kinder.

Beerdigung: Donnerstag, den 13. d. M., nachmittags 1 Uhr, vom Allerheiligen-Hospital (Barett 17) nach St. Marien-L. Oswitz.

Am 10. d. Mts., vormittags, verstarb unsere treue Kolporteurin

Frau Ida Slawny geb. Brox

im 41. Lebensjahre. 7883

Sie war stets eine hochgeachtete und beliebte Dame. Frau und wir bedauern aufrichtig Ihren Tod. Ihr Andenken werden stets in unsern Herzen

Druckerei und Verlag der Volkswacht G. m. b. H.

Nach dem Tode meiner Gattin, die am 10. d. Mts. verstarb, habe ich mich entschlossen, meine Angelegenheiten zu liquidieren.

Frau Ida Slawny geb. Brox

im 41. Lebensjahre. 7883

Die Angelegenheiten meiner Gattin, die am 10. d. Mts. verstarb, habe ich mich entschlossen, meine Angelegenheiten zu liquidieren.

bei den Kolporteurinnen der Druckerei und Verlag der „Volkswacht“ G. m. b. H.

Am Montag, den 16. Januar, verschied nach kurzen, schweren Leiden meine treue, liebevolle Gattin und unsere treu-sorgende, gute Mutter.

Ida Slawny geb. Brox

im 41. Lebensjahre. 7883

Die Angelegenheiten meiner Gattin, die am 10. d. Mts. verstarb, habe ich mich entschlossen, meine Angelegenheiten zu liquidieren.

Die Mitglieder des Deutschen Transportarbeiter-Verbands

Frau Ida Slawny

im Alter von 41 Jahren. 7883

Die Angelegenheiten meiner Gattin, die am 10. d. Mts. verstarb, habe ich mich entschlossen, meine Angelegenheiten zu liquidieren.

Der Sozialdemokratische Verein Breslau

Beerdigung: Donnerstag, den 13. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, vom Allerheiligen-Hospital nach St. Marien-L. Oswitz.

Am 10. ds. Mts. verschied nach kurzen Leiden unser Mitglied

Ida Slawny

im Alter von 41 Jahren. 7959

Ehre ihrem Andenken!

Die Genossen u. Genossinnen des Distrikts 9, Odertor, des Sozialdemokratischen Vereins.

Beerdigung: Donnerstag, den 13. Januar, nachm. 1 Uhr, vom Allerheiligen-Hospital nach dem Oswitzer Friedhof.

Am 11. ds. Mts. erlöst ein sanfter Tod unser lang-ähriges Mitglied

Herrn Franz Pytlik

von einem schweren Leiden. 7888

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren Breslau, den 12. Januar 1916.

Die Mitglieder des Lott.-Vereins „Freundschaft“.

L. A. Abersbach, Schriftführer.

Stadt-Theater.

„Der Rosenkavalier“.

„Hans Heisterich“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

„Die Fledermaus“.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

Lieblich Theater

Heute abends 8 Uhr:

Schneider-Duoker

Nermann Klink

Zum vorletzten Male:

? Lebendes Spielzeug ?

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Januar-Spielplan.

am 12. Januar 1916.

Briefkasten-Anfragen

sind nur zu adressieren: An die Redaktion der Volkswacht Breslau III.

Inserten- und sonstige Bestellungen

dagegen adressiere man nur: An den Verlag der Volkswacht Breslau III.

Imperialismus und Demokratie

von Dr. Laufenberg. Ein Wort zum Weltkrieg. Preis 30 Pf. In beliebigen Exemplaren und die Kasse.

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Inserate

in der Volkswacht kosten die kleine Zelle nur 15 Pfennige.

Stempner und Installateur

Stempner und Installateur. Näherungen an Korsett-Läden und Büglerin. Heuer, Steinarstraße 8.

Stempner und Installateur

Stempner und Installateur. Näherungen an Korsett-Läden und Büglerin. Heuer, Steinarstraße 8.

Stempner und Installateur

Stempner und Installateur. Näherungen an Korsett-Läden und Büglerin. Heuer, Steinarstraße 8.

Stempner und Installateur

Stempner und Installateur. Näherungen an Korsett-Läden und Büglerin. Heuer, Steinarstraße 8.

Stempner und Installateur

Stempner und Installateur. Näherungen an Korsett-Läden und Büglerin. Heuer, Steinarstraße 8.

Stempner und Installateur

Stempner und Installateur. Näherungen an Korsett-Läden und Büglerin. Heuer, Steinarstraße 8.

Stempner und Installateur

Stempner und Installateur. Näherungen an Korsett-Läden und Büglerin. Heuer, Steinarstraße 8.

Stempner und Installateur